

Moderne Studentenklausen

Autor(en): **Westermann, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

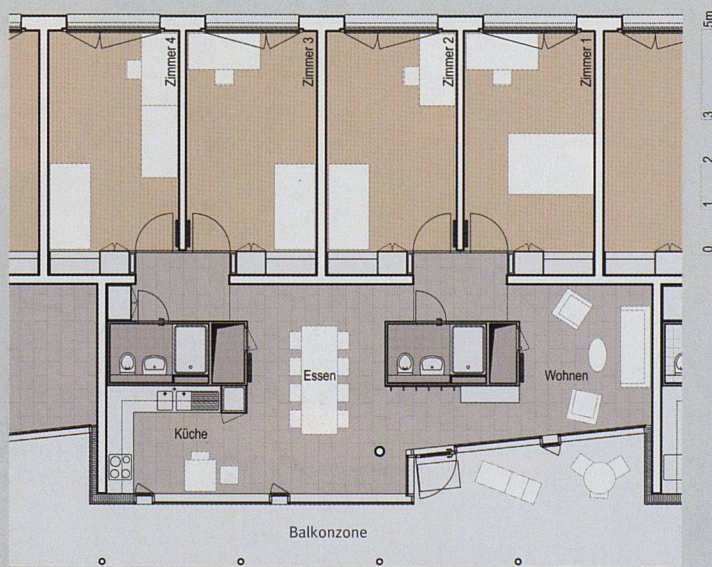
Ein junger Architekt entwarf in Zürich aussergewöhnliche Wohnungen für Studierende

Moderne Studentenklausen

Mit der Siedlung Bülachhof bietet die Stiftung für Studentisches Wohnen Zürich über 200 neue Wohneinheiten für Studierende. Eine Auflage des Architekturwettbewerbs war es, die heutigen Komfortansprüche zu berücksichtigen. Eine andere, dass die Studienzeit des Architekten nicht mehr als sechs Jahre zurückliegt.

VON RETO WESTERMANN ■ Die Zeiten der chaotischen WGs der Achtundsechziger sind ebenso vorbei wie die der anonymen Studentenhäuser mit endlosen Korridoren. Zwar wohnen Studenten heute immer noch in Wohngemeinschaften, doch sie bevorzugen Einheiten mit zwei bis fünf Bewohnern. Gestiegen sind auch die Komfortansprüche: Das eigene Zimmer soll viel Privatsphäre bieten und das Badezimmer will man sich mit möglichst wenigen Mitbewohnern teilen. Das zeigen Untersuchungen, die die Stiftung für Studentisches Wohnen in Zürich Ende der Neunzigerjahre durchgeführt hat. Mit über 700 Zimmern in neun Liegenschaften ist sie die grösste Eigentümerin studentischen Wohnraums in der Stadt.

JUNGE ARCHITEKTUR FÜR JUNGES WOHNEN. Die Untersuchungsergebnisse flossen in das Programm des zweistufigen Wettbewerbs für die neue Studentensiedlung Bülachhof ein,



Geschickter Mix von öffentlich und privat: Die Schlafzimmer sind durch die in der Wohnungsmitte angeordneten Sanitärzellen von den gemeinschaftlichen Räumen und der öffentlichen Erschliessungszone abgetrennt.

222 neue Studenten-zimmer sind in der Siedlung Bülachhof entstanden. Die Erschliessung erfolgt über Laubengänge, die gleichzeitig eine Balkonzone bilden und für Kommunikation sorgen sollen.

den die Stiftung 1999 ausrichtete. Mitmachen durften dabei neben drei eingeladenen Büros nur Architekten, deren Studienabschluss maximal sechs Jahre zurücklag. Mit dem Berner Marc Langenegger machte denn auch einer der Jungen das Rennen. Drei Jahre später folgte der Spatenstich und auf den Beginn des Studienjahres 2003/2004 zogen die ersten Studierenden ein. Eine der grössten Herausforderungen für die Planer war die Platzierung der Bauten. Die fast dreieckige Form der Parzelle, eingeklemmt

Mit Primobau bauen – auf Referenzen bauen

Baugenossenschaft ABZ

Kolonie Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen

Baugenossenschaft ASIG

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen

Baugenossenschaft GEWOBA

Siedlung Burgstr., Heusser Staub-Str. Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glatzweg, Zürich mit 12 Wohnungen
Organisation und Durchführung Architekturwettbewerb
Giardino Schlieren, 172 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

16 Projekte zwischen 1981 und 2003 in den Bereichen Innen- und Aussenrenovierungen, Umbauten, Stahl- und Glasfassaden mit Wintergartenanbauten, rund 600 Wohnungen umfassend

Baugenossenschaft Schöna

Schönauring mit 190 Wohnungen
3. Bauetappe mit 48 Wohnungen
Hochhaus mit 45 Wohnungen, Neubau Tiefgarage

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Wohnkolonie Leimgrübel

Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

BAHOGE, Zürich

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser mit 70 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser mit 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach mit 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser mit 156 Wohnungen

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl mit 44 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse mit 40 Wohnungen

Gewerbebaugenossenschaft Horgen

Mehrfamilienhäuser 44 Wohnungen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrere Renovationsprojekte in Kloten und Bachenbühl mit 180 Wohnungen

Baugenossenschaft der eidg. Beamten, Zürich-Flughafen

32 Wohnungen in Kloten

Logis Suisse, Neuenhof

Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen in Frauenfeld

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal

Neubau in der Wässerli, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004) Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof

Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 19 Reiheneinfamilienhäusern

Baugenossenschaft Heimeli

Siedlung Dachslernstrasse in Zürich mit 24 Wohnungen

Baugenossenschaft Heimelig

Siedlung Frohalp in Zürich mit 72 Wohnungen

Bei den aufgeführten Objekten handelt es sich um Renovierungen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innenrenovierungen, Aussenrenovierungen, Umbauten, Anbauten, Aufstockungen, Balkonerweiterungen oder -anbauten und Umgebungsgestaltungen betreffen.

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten

PRIMOBÄU AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovierungen und Neubauten
Seestrasse 520 8038 Zürich Telefon 01 482 83 83



Für den Innenbereich wählte der Architekt edle Materialien und schlichte Farben.


zwischen der umliegenden Bebauung und der Bülachstrasse, lieferte ebenso wenig einen Anhaltspunkt wie die heterogene Struktur des Quartiers. Der Architekt hat einen Ausweg gefunden, indem er die Längsachsen der daneben stehenden Studentensiedlung «Netzwerk» weiterführte. So entstanden drei langgezogene, viergeschossige Wohnhäuser mit je einem Attikageschoss. Durch ihre längs gegeneinander verschobene Anordnung sind sie mit den Bauten des «Netzwerks» verzahnt und umschliessen einen Hofraum zwischen der alten und der neuen Siedlung.

GESCHICKT DURCHDACHT. Die drei Baukörper beherbergen insgesamt 222 Zimmer. Zwei Drittel davon bilden Vierer-Wohngemeinschaften, ein Drittel sind Zweizimmerwohnungen. Treppenhäuser und Lift am hofseitigen Kopf erschliessen die Gebäude, die horizontale Verteilung erfolgt über Laubengänge. Nischen im Bereich der Eingänge zu den Wohngemeinschaften bilden mit den Laubengängen eine Balkonzone. Den Mix aus Erschliessung und privatem Aussenraum hat der Architekt bewusst gewählt. Er soll für Kommunikation sorgen, aber auch die gewünschte Privatsphäre bieten: Die 15 Quadratmeter grossen Zimmer liegen alle auf der dem Laubengang abgewandten Seite. Die in der Wohnungsmitte angeordneten Sanitärzellen mit Dusche und WC trennen sie von den gemeinschaftlichen Wohnräumen und der öffentlichen Erschliessungszone.

Gelungen sind aber nicht nur die Positionierung der Bauten und die Grundrisslösung, sondern auch die sorgfältige Detailgestaltung. Die Material- und Farbenwahl im Innenbereich hält sich bewusst zurück und überlässt den persönlichen Anstrich den Bewohnerinnen und Bewohnern. Im Wohnbereich prägen



Die drei langgezogenen, viergeschossigen Baukörper sind längs gegeneinander verschoben.

keramische Bodenplatten die Atmosphäre, die blauen Sanitärzellen sowie die schwarzen Garderoben- und Küchenmöbel bilden einen edlen farblichen Akzent. In den Schlafzimmern wurden die Böden mit robustem Eichenparkett verlegt. Raffinierte Details im technischen Ausbau: Eine kontrollierte Wohnungslüftung sorgt für angenehme Wohnhygiene und soll vielleicht einmal den Weg zum Mineralestandard ebnen. Sämtliche elektrischen Installationen sind in einer «Medienwand» konzentriert, ein zusätzliches Leerrohr erlaubt problemlose spätere Nachinstallationen. So haben die Studenten nicht nur eine auf sie zugeschnittene Behausung erhalten, sondern gleich auch noch ein Anschauungsbeispiel für gute Architektur. 

Baudaten

Bauträger:

Stiftung für Studentisches Wohnen, Zürich

Architektur:

Marc Langenegger, Bern

Ausführung:

Allreal Generalunternehmung, Zürich

Umfang:

3 Bauten mit 71 Wohnungen, total 222 Zimmer

Zimmermiete:

Durchschnittlich 485 CHF

Gesamtkosten (BKP 1–5):

19 Mio. CHF

Baukosten pro m² HNF (BKP 1–5):

3160 CHF